

Systematische Folter

New York Times enthüllt geheime Dienst- anweisungen des US-Justizministers zu Gefangenenmißhandlungen nach dem Vorbild faschistischer Konzentrationslager

Von Rainer Rupp



Guantánamo – Sinnbild US-amerikanischer Gefangenenfolter, Foto: AP

Die Bush-Administration läßt immer noch Gefangene foltern; das US-Justizministerium hat diese Praxis in geheimen Dienstweisungen juristisch gebilligt. Diese Enthüllung in der New York Times vom Donnerstag hat insbesondere unter den Demokraten im US-Kongreß für Empörung gesorgt. »Unfaßbar« fand es Senator John D. Rockefeller, Vorsitzender der Geheimdienstauschusses, daß er diese Information erst einer Zeitung entnehmen mußte. Am Donnerstag hatte das New Yorker Blatt über eine geheime Dienstweisung des inzwischen von seinem Amt zurückgetretenen US-Justizministers Alberto Gonzales aus dem Jahre 2005 berichtet. Darin werden »die härtesten Verhörtechniken« gebilligt, »die die CIA je angewendet hat«. Nach den Bildern aus Abu Ghraib und den Berichten über Gefangenenmißhandlungen in geheimen CIA-Gefängnissen hatte die Bush-Administration die Anwendung von Folter in öffentlichen Erklärungen als »abscheulich« verurteilt und die nachgewiesenen Folterfälle als Verirrungen einiger weniger Einzeltäter abgetan.

Verbrecherisch

Die nun veröffentlichten Dokumente bestätigen alle Hinweise, daß die Folter in US-Lagern systematisch erfolgt und weitverbreitet war und ist. In der Geheimanweisung, so die New York Times Zeitung, habe der Justizminister den US-Verhörspezialisten »ausdrücklich die Ermächtigung erteilt, Terrorverdächtige einer Trommelfeuer-Kombination von schmerzhaften physischen und psychischen Taktiken auszusetzen«. Als Beispiele für die verbrecherischen Methoden zitiert die Zeitung »Schläge auf den Kopf« des Gefangenen, »simuliertes Ertrinken«, wobei der Gefangene auf ein Brett geschnallt und kopfüber in eine Wassertonne gesteckt wird, oder in dem der Gefangene »eiskalten Temperaturen« ausgesetzt wurde, eine Folterpraxis, mit der bereits die Nazis im KZ Dachau experimentiert hatten.

Nachdem sich der US-Kongreß unter dem Eindruck der empörten Weltöffentlichkeit Ende letzten Jahres endlich dazu durchgerungen hatte, die »grausame, unmenschliche und entwürdigende« Behandlung von Gefangenen zu verbieten, hat

das US-Justizministerium kurzerhand eine weitere geheime Anweisung herausgegeben, in der erklärt wird, daß die bereits gebilligten Verhörmethoden der CIA »die Forderungen des Kongresses nicht verletzen«. Von der Existenz dieses Dokumentes – so die New York Times – wüßten die Abgeordneten bis heute nichts. Trotz aller Interventionen seien die Geheimanweisungen von Justizminister Gonzales von 2005 bis heute in ihren wesentlichen Bestandteilen bestehen geblieben. Erst kürzlich hätten Memoranden der Bush-Administration erneut bestätigt, »daß es dem Weißen Haus gelungen ist, für ihre brutalen (Verhör)Taktiken größtmögliche juristische Freiräume zu behalten«, so die New York Times.

Verlogen

Die Existenz der geheimen Dienstanweisung wurde am Donnerstag von einem Beamten der Bush-Administration bestätigt, aber – so der Sprecher des Weißen Hauses Tony Fratto: »Die Praktiken unserer Geheimdienste stehen im Einklang mit der amerikanischen und internationalen Rechtsprechung«.